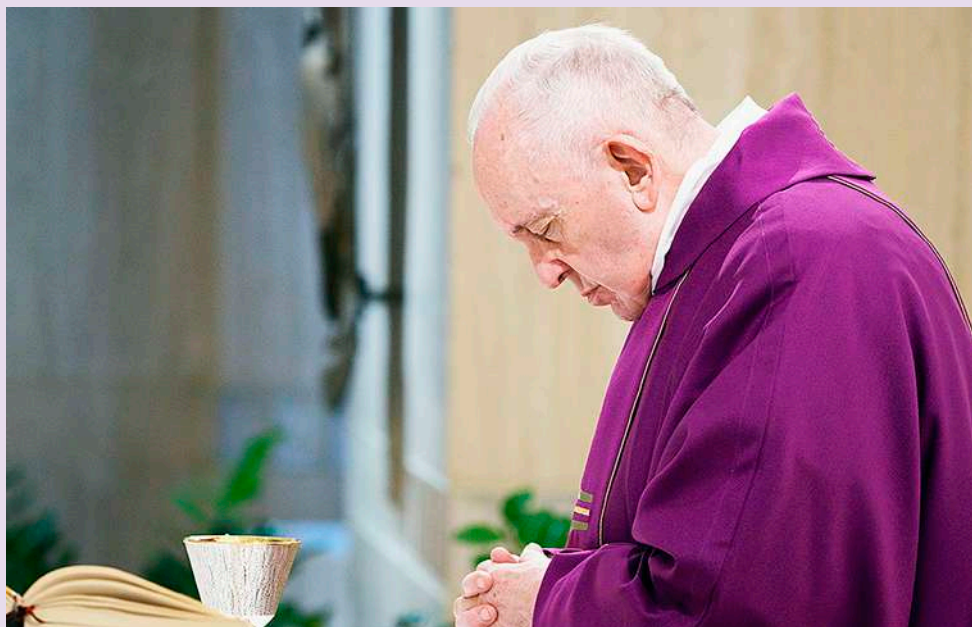


Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

Nr. 2/2022



« Der Welt von heute fehlt das Weinen! Es weinen die Ausgegrenzten, es weinen die Vernachlässigten, es weinen die Verachteten, doch wir, die wir ein mehr oder weniger sorgenfreies Leben führen, verstehen nicht zu weinen. »

*(Papst Franziskus, Begegnung mit den Jugendlichen,
Santo-Tomas-Universität Manila, Januar 2015)*

Sie können die Broschüre auch als
PDF bestellen: missionaricuzco@gmail.com



Inhalt

**MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS:**
«darf gedruckt werden»

Generalvikar der Erzdiözese von Cuzco

Kehrt um und glaubt an das Evangelium

P. Giovanni Salerno msp Seite 3

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen Seite 9

Chronik

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen Seite 12

Die Geschichte der Evangelisierung Perus (III)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener) Seite 22

Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde

P. Luis Maria Sallé msp (Franzose) Seite 25

Chronik

Priester und Brüder Missionare Diener der Armen Seite 31

Ein wichtiger Hinweis

Werdet nicht müde, für die Priester zu beten, ganz besonders jetzt, wo es scheint, als hätten sich alle Kräfte des Bösen über der Kirche entfesselt. Sie wüten ganz besonders gegen die heiligen Mitarbeiter des Herrn.

Betet für sie, damit sie ihrer Berufung treu bleiben und heilig sind, um schlussendlich nicht mehr und nicht weniger zu sein als das, was sie sein sollen: «*Alter Christus*».

Begleitet mit eurem Gebet die Priester und Diakone der Missionare Diener der Armen!

Diese Broschüre war immer gratis und wird es auch immer sein. Die Angabe der Bankdaten und anderer Möglichkeiten, wie uns geholfen werden kann, ist als Erleichterung für jene Gönner gedacht, die uns nach diesen Angaben fragen, um unseren Dienst an den Armen unterstützen zu können.

Die Vervielfältigung und Verbreitung einiger oder aller Artikel dieses Rundbriefes ist ohne vorherige Erlaubnis verboten.

Kehrt um und glaubt an das Evangelium (Mk 1,15)

P. Giovanni Salerno msp (Italiener)



Liebe Freunde

Ich unterbreche mein Schweigen, um euch allen eine gute Gesundheit und alle Gaben des Heiligen Geistes zu wünschen. In meinem grossen Schweigen werde ich nicht müde, Gott um Verzeihung zu bitten für alle meine Sünden und für jene der ganzen Menschheit. In dieser heiligen Fastenzeit möge er sich aller erbarmen. Für mich ist diese Pandemie ein Geschenk Gottes. Er offenbart uns allen seine göttliche Macht und zeigt gleichzeitig die liebevolle Geduld eines Vaters mit jedem Einzelnen von uns. Diese Pandemie möge dazu beitragen, dass

wir uns alle zu Ihm bekehren. Denn er hat uns erschaffen, um dereinst mit uns in der Herrlichkeit des Himmels zu leben.

Es tut weh, feststellen zu müssen, dass nur wenige an Jesus als den einzigen Retter glauben. Deshalb flehe ich mit der Liturgie: «Vergib, Herr! Vergib deinem Volk!» (Parce, Domine. Parce populo tuo). Angesichts der Nachrichten über den Covid-Tod so vieler Eltern, die zahlreiche Waisen zurücklassen, frage ich mich, was wir für diese einsamen Kinder tun können. Man bat uns um Hilfe für alle diese Jugendlichen, die nicht mehr zur Schule gehen und folglich nicht mehr lernen können, weil sie keinen Zugang zum Internet haben. Ich antworte allen, dass unsere Priester, Brüder, Schwestern und Missionarsehepaare seit Beginn der Pandemie ihr Leben riskieren, um den armen Familien regelmässig Lebensmittel, Medikamente, Kleider etc. zu bringen und so ihre durch die Pandemie noch schwierigere Lage zu verbessern.

Zeitgleich führen unsere Priester und Schwestern ihre Mission in den Anden auf 4'000 m.ü.M. fort. Sie besuchen abgelegene Dörfer, um den Menschen dort materielle und geistliche Hilfe zusammen mit dem Wort Gottes und den Sakramenten zu bringen. Für diese Menschen, die oft nichts zu essen haben, ist auch die Speise der Hl. Eucha-

ristie wichtig, denn ihr Empfang macht sie glücklich. Dies alles können wir dank eurer Spenden tun, mit denen sogleich Lebensmittel, Medikamente und Kleider gekauft werden. Auf diese Weise habt ihr geholfen und helft immer noch, damit wir unseren Jugendlichen helfen können. Dies geschieht nicht nur in unseren eigenen Zentren, sondern auch in unseren ambulanten Missionen der Kordilleren. Für uns ist es eine Gnade des Herrn, nicht nur in Peru, sondern auch in Mexiko und Kuba, den Ärmsten beistehen zu dürfen. Helft ihr den Armen, so helft ihr auch Jesus, der in all diesen Kindern, Jugendlichen und Familien leidet. Dank eurer Hilfe können wir mehr als 1000 Kinder unterstützen,

von denen die meisten eines unserer beiden Internate besuchen, in denen der Unterricht völlig kostenlos ist, und wo die Kinder neben einer angemessenen Ausbildung auch Schreibwaren, Uniformen, Transportmöglichkeiten etc. erhalten. Weit besser noch: Unsere Schüler und Schülerinnen gewannen mehrmals erste Preise in Mathematik oder Kommunikationswissenschaften. Angesichts der Tatsache, dass in Cuzco die meisten Kinder aus sehr armen, oft zerrütteten Familien kommen, die mit nur sehr bescheidenem Einkommen leben müssen, ist das ein wahres Wunder.

Unsere Sorge, aber auch die Sorge der ganzen Kirche ist die Formung heiliger, junger Laien, die später fähig sein

Diese Füße zeigen die Härte der Andenstrassen Perus, auf denen die armen Menschen täglich gehen.



werden, tief christliche Familien nach dem Vorbild der Heiligen Familie von Nazareth zu gründen. Der Herr ermutigt uns in unserer Arbeit, indem er uns junge Menschen schickt, die unsere Arbeit im Dienst an den Armen kennenlernen möchten. Dies tun sie in einer Haltung des Nachdenkens und der Prüfung ihrer Berufung. Tatsächlich sind im Verlauf dieser Pandemie mehrere 20-Jährige nach Cuzco gekommen, um sich unserer Bewegung anzuschließen. Sie kommen aus Mexiko, Frankreich und Kolumbien. Momentan erwarten wir weitere junge Männer und Missionarsfamilien. Unser Hauptanliegen ist die Nachfolge Jesu, die den Missionaren Diener der Armen seit ihrer Gründung

den Weg unter grossen Schwierigkeiten langsam geöffnet und gezeigt hat. Wir gingen Ihm mit Ausdauer nach, und Er hat uns nie enttäuscht. Als Jesus auf Erden lebte, ging er langsam, ohne Eile, von Dorf zu Dorf, um die Seelen zu bekehren und die Kranken zu heilen.

Während der Pandemie berührte uns die Haltung verschiedener Menschen, die sich als Pilger auf dieser Erde wahrnehmen und zusammen mit vielen Armen, die sie retteten, in den Himmel kommen. Eine alte Dame, die nur eine bescheidene Rente bezieht, schrieb mir, dass sie täglich nur ein belegtes Brötchen isst und Milch dazu trinkt. Den Gegenwert von 2.50 Euro legt sie für unsere Kinder in Peru in

Kranke Kinder des Heims «Hl. Theresia von Jesus», das von den Schwestern msp in Cuzco, Peru, geführt wird.



eine Sparbüchse. Dabei denkt sie an die Worte Jesu: *«Alles, was ihr einem dieser armen Kinder tut, das tut ihr mir»* (vgl. Mt 25,40). Auch Marcellino (95 Jahre alt) berührte mich sehr. Er sagte mir, er sei bis zu seinem 80. Lebensjahr jeden Tag zur hl. Messe gegangen. Er besuchte gerne Marienwallfahrtsorte in verschiedenen Ländern, wie das Hl. Land, Lourdes, Fatima, Medjugorje etc. Sein Vermögen hatte er bereits an seine Kinder vererbt, die alle finanziell besser gestellt sind. Mit 80 Jahren besuchte er unser kleines Behindertenheim (Cottolengo) in Cuzco und verstand, dass hier Hilfe vonnöten ist. Wir betreuen hier 36 Patienten, die an verschiedenen Krankheiten wie zerebra-

len Lähmungen, Folgeerscheinungen von Enzephalopathien und anderen unheilbaren Krankheiten leiden und Tag und Nacht betreut werden müssen. Es sind nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zwischen 25 und 30 Jahren, die allerdings als Kleinkinder aufgenommen wurden. Marcellino bat den Herrn um Verzeihung für die verlorene Zeit, und seit 16 Jahren schickt er uns nun jeden Monat zwei Säcke mit 50kg Reis, zwei Säcke mit 50kg Zucker und zwei Säcke mit 50kg Mehl. Dies alles finanziert er mit der Miete, die er für seine Autoreparaturwerkstatt bekommt. Vor Kurzem rief er mich an und sagte, dass er noch 15 Jahre leben wolle, um unseren Kindern zu helfen und gute Werke nach-

Das Gesicht eines armen Bauern in den peruanischen Anden, der sich trotz seiner Armut mit der festen Hoffnung auf eine Verbesserung seiner Situation an Gott wendet.



zuholen. Die grösste Sünde, die viele nicht beichten, ist das Unterlassen des Guten, das sie tun könnten.

Ein Mann aus Mailand, dem wir nie begegnet waren, vererbte uns eine kleine Wohnung. Er hatte regelmässig unsere Rundschreiben erhalten und sagte: «Ich hinterlasse diesen Kindern meine Wohnung, denn ich bin überzeugt, dass ich im Himmel ein grösseres und schöneres Haus finden werde.» Nur wenn wir an den Himmel denken und vor dem Kreuz niederknien, können wir um Vergebung für unsere Schuld bitten. Diese Fastenzeit möge uns befreien, nicht nur von der Maske über Mund und Nase, sondern auch von der unsichtbaren Binde über unse-

ren Augen. Dann können wir das Leid der Armen sehen und ihnen wirklich mit grossem unbändigem Herzen helfen, einem Herzen, das von der Herrlichkeit Jesu Christi gequält und von seiner Liebe mit einer Wunde verwundet wurde, die erst im Himmel geheilt werden kann. Am Ende dieser Fastenzeit möge Jesus, unser Herr, die ganze Menschheit auf dem Weg der Reue und Bekehrung finden. Er selbst lebe und sei lebendig in der Welt und im Herzen eines jeden von uns.

Ich wünsche euch weiterhin eine gesegnete Fastenzeit mit einer frohen Vollendung an Ostern.

In tiefer Dankbarkeit

Euer P. Giovanni Salerno msp

Kinder in den peruanischen Anden, die sich über die Decken von unseren Wohltätern freuen. Damit können sie sich vor der grossen Kälte in diesen Höhen schützen.



Schwwestern Missionarinnen Diener der Armen



Fragst Du Dich, ob Du von Gott
zu einem missionarischen Leben
unter den Ärmsten berufen bist?



Für weitere Informationen fülle das Formular auf der Seite 21 aus.

«Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast» (Mt 11,25)

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Matthäus ermahnt uns in seinem Evangelium, uns klein zu machen und zu erkennen, dass wir ohne die Gnade Gottes nichts sind. Auf diese Weise lädt er uns ein, die Tugend der Demut zu leben. Der Herr sagt uns: «...Lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig...» (Mt 11,29). Sanftmut und Demut sind Jesus Christus eigen und sollen auch uns, die wir Jesus nachfolgen, eigen sein. Wir sollen den Stolz ablehnen, der das Gegenteil der Tugend der Demut ist.

Gott hat die Hölle, die ein Ausdruck des freiwilligen Bruchs mit ihm und

der totalen und endgültigen Entfremdung von ihm ist, nicht erschaffen. Sie nahm ihren Anfang durch diejenigen Engel, die im Himmel aufgrund ihres Stolzes rebellierten. «Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade» (Jak 4,6). Deshalb müssen wir um diese schöne Tugend der Demut bitten und daran arbeiten. Jesus sagt: «Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach» (Mt 16,24). Jesus zwingt niemanden, im Gegenteil, er lädt uns ein: «Wenn du willst, folge mir nach.» Manchmal bereitet uns das



Kreuz grosses Leid, Müdigkeit und Erschöpfung. Es kann sich dabei um eine Krankheit handeln, ein Problem in der Familie, irgendeine Schwierigkeit bei der Arbeit. Auf jeden von uns können verschiedene Kreuze treffen, aber jedes Kreuz ist «massgeschneidert». Jesus sagt angesichts all dessen: *«Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen»* (Mt 11,28). Der Herr ist so sanftmütig, dass er unsere Leiden lindert und uns tröstet. Diese Erfahrung machen wir vor dem Tabernakel, vor dem eucharistischen Herrn, im Buss sakrament, wo wir auch unser Herz ausschütten können, und im Wort Gottes, das lebendiges Wort ist. Gott möchte unsere Kraft wiederherstellen und erneuern, aber dazu müssen wir uns in Demut an IHN wenden. Der Demütige sucht immer Zuflucht beim Herrn. Demut bedeutet sich «klein-

machen» und dienen wie Christus: *«Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele»* (Mt 20,28). Er erniedrigte sich in der Menschwerdung, um ein hilfloses Kind zu werden und am Kreuz zu sterben. Und jeden Tag erniedrigt er sich für uns in der heiligen Eucharistie, um sich uns als Nahrung hinzugeben. Er beugt sich zu den Demütigen, weil sie Gott und dem Nächsten wohlgefällig sind. Und so ist dies der Dank Jesu an den Vater: *«Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast»* (Mt 11,25).

Die drei Hirtenkinder von Fatima wussten nicht, wie man den Rosenkranz betet, und so beteten sie ihn unvollständig, indem sie einfach die Anrufung zu Beginn wiederholten: «Gegrüsst

Die Schwestern msp bringen den Menschen in den andinischen Dörfern auf über 4'000 m.ü.M. Freude und Hoffnung.



seist du, Maria, gegrüsst seist du, Maria...» Aber Gott offenbarte ihnen grosse Geheimnisse, die wir heute kennen. Die Jungfrau bat die drei Kinder bei ihren Erscheinungen darum, wenn sie ein Opfer brachten, jedes Mal zu sagen: «Oh Jesus, es ist aus Liebe zu dir, zur Bekehrung der Sünder und zur Wiedergutmachung für die Sünden, die gegen das Unbefleckte Herz Mariens begangen werden.»

Das Krebsgeschwür des spirituellen Lebens ist der Stolz. Wenn es nicht behandelt wird, bilden sich Metastasen, was für die Seele kein gutes Ende nimmt. Deshalb schärft uns unser Gründer, Pater Giovanni Salerno, immer diese Demut ein, damit wir wie Jesus werden und seinem Beispiel folgen. Denn wenn wir aufgrund unseres Stolzes unser eigenes Ansehen suchen, können wir Menschen dazu bringen, sich vom Herrn abzuwenden.

Der Heilige Vater, Papst Franziskus, lädt uns ein, uns klein und einfach zu machen und zu erkennen, dass wir ohne die Gnade Gottes nichts sind. Der Herr hat uns berufen – er hat mich und Dich berufen – nicht damit wir Verantwortung übernehmen, oder weil wir intelligenter sind oder wegen anderen Qualitäten, sondern nur aus reiner Barmherzigkeit. Wenn Gott Dich ruft, öffne ihm Dein Herz und nimm seinen Ruf an, denn es gibt viele arme Menschen, die auf Deine Antwort warten.

So lehrte Pater Felipe, erster geistlicher Leiter des Bildungshauses der Missionare Diener der Armen in Ajofrín: «Nicht derjenige ist demütig, der sich selbst demütigt, sondern derjenige, der die Demütigung annimmt.»
GOTT WARTET AUF DICH IN
DEN ARMEN.

Trotz der vielen Schwierigkeiten unterwegs auf den andinischen Strassen setzen die Schwestern msp ihre Arbeit fort und bringen den armen Menschen der peruanischen Kordillern die Freude des Wortes Gottes.



Chronik der Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Mutterhaus

Die Schwestern msp fahren dank Gottes Segen mit ihren Besuchen verschiedener Dörfer in den Hohen Kordillern der Anden fort. Sie organisieren Katechesen, Gebete, Spiele und Wettbewerbe, um die Menschen intensiv auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten. Wir bitten um die Gnade Gottes, damit die Schwestern weiterhin als fügsame Werkzeuge in seinen Händen wirken und das Wort Gottes in die entlegensten Dörfer bringen können. Wie unser Gründer P. Giovanni Salerno msp zu sagen pflegt, «jenseits des Asphalts».

Mit grosser Freude konnten die Schwestern im Heim «Hl. Theresia von Jesus» in Cuzco neue Kinder aufnehmen. Viele von ihnen haben zu Beginn viel geweint, aber nach wenigen Stunden schon haben sie gespürt, dass sie eine neue Familie gefunden haben, die sich ihrer mit viel Liebe annimmt. So beginnen sie zu lachen und einige Worte zu stammeln. Dankt mit uns dem Herrn, dass er diese Kinder unseren Schwestern anvertraut hat. Bitten wir ihn gemeinsam darum, dass er uns stets erleuchte, damit wir diese Kinder nach seinem Bild formen.

Waisenkinder und verlassene Kinder des Heims «Hl. Theresia von Jesus»,
geführt von den Schwestern msp (Cuzco, Peru)



Schule «Hl. Maria Goretti»

In der Schule «Hl. Maria Goretti» wurden anlässlich der Einschulung der neuen Schülerinnen die Eltern eingeladen, um mit ihnen über ihre Situation zu sprechen. Anschliessend wurden die entsprechenden Hausbesuche durchgeführt, um die Bedürfnisse der einzelnen Familien zu erfahren.

Bei einigen Schülerinnen gab es Schwierigkeiten bei der Durchführung der Schulaktivitäten. Deshalb wurden die Eltern kontaktiert, um über die Situation ihrer Kinder zu sprechen, immer mit der Absicht, sie schulisch, psychologisch und moralisch zu unterstützen.

Während der Pandemie unterstützte die Schule die Eltern (und tut dies auch jetzt noch) durch eine monatliche Verteilung von Lebensmitteln, um die Not zu lindern, die die Familien in diesen schwierigen Zeiten bedrückt.

Mission der Schwestern in Cusibamba

In den letzten Monaten haben die Schwestern in den Missionen von Cusibamba, Totorá und Huayllay die Besuche bei den Familien und die Katechese zur Vorbereitung auf die Sakramente wieder aufgenommen. Sie haben viele junge Menschen auf die Taufe, Erstkommunion und Firmung vorbereitet.

Während den Ferien begleiteten die Mädchen des Studentenwohnheims «Hl. Imelda» die Schwestern bei ihren Besuchen in den Familien der ihnen anvertrauten Missionen. Die Schwestern organisierten mehrere handwerkliche Workshops (Konditorei, Bäckerei, Stricken und Nähen), in denen die jungen Mädchen ihre Talente entdecken konnten.

In den kommenden Monaten werden sie einen Ausbildungskurs für Kateche-



tinnen durchführen, um sie auf diese Weise für die Bedeutung des Wortes Gottes und der Eucharistie als Nahrung zu sensibilisieren. Damit können sie, genährt von diesem doppelten Mahl, in der Evangelisierung kraftvoller und eifriger sein.

Mission der Schwestern in Punacancha

Im Dorf Punacancha besuchen die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen weiterhin die Familien, bieten ihnen geistlichen Beistand und ermutigen die Menschen in Cochapata, Araycalla und Kircas, sich den Sakramenten zu nähern. Das wertvollste Geschenk, das sie erhalten, ist die hl. Messe, die alle zwei Wochen vom Pfarrer gefeiert wird. Wir bitten den Herrn eindringlich darum, dass die Menschen sein Wort in

ihrem Leben bereitwilliger annehmen. Seit die Erzdiözese Cuzco die Vorbereitung der sogenannten «christlichen Initiation» wieder aufgenommen hat, haben die Schwestern von Punacancha mit der Katechese für die Kinder des Sozialzentrums begonnen und folgen dabei den Vorgaben für die Vorbereitung auf das Katechumenat.

In der Mission von Kircas ist der Bau einer Kapelle geplant, und wir empfehlen diese Arbeit Eurem Gebet.

Mission der Schwestern in Rumichaca

In den Ferien haben die Schwestern msp mit grosser Freude die Kinder des Heims «Hl. Theresia von Jesus» aufgenommen. Sie nutzten die Ferienzeit auch für ihre jährlichen geistlichen Einkehrtage.

Die Schwestern msp der Mission von Cusibamba fahren mit ihrem Katechismusunterricht für die ihnen anvertrauten Kinder fort.



Sie betreuen weiterhin die Kinder, die das Oratorium «Hl. Dominikus Savio» besuchen, in zwei Schichten: eine für Mädchen und eine für Jungen. Diejenigen, die sich auf den Empfang der Sakramente vorbereiten, werden virtuell und in Teil-Präsenz begleitet.

Die Schwestern besuchen auch weiterhin die Familien und laden sie ein, sich den Sakramenten zu nähern, damit sie in der Gnade Gottes leben und gerettet werden können.

Mission im Hafen von Ilo – Moquegua

Die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen haben in den Standorten «Boca de sapo» und «24 de Octubre» die Erstkommunion von ca. 30 Kindern realisiert. Die Kinder haben sich mit grosser Begeisterung und Freude auf diese liebevolle Begegnung mit Jesus in ihren Herzen vorbereitet. Bitten wir die Hl. Muttergottes, ihnen

ein reines Herz zu bewahren und ihnen zu helfen, dass sie als ihre geliebten Kinder immer in der Gnade Gottes bleiben. Des Weiteren haben die Schwestern die Katechese mit den Erstkommunionkindern der Pfarreischule «Hl. Elisabeth» wieder aufgenommen, wo sie unter anderem Religionsunterricht erteilen und geistliche Unterstützung anbieten.

Mission der Schwestern in Guadalajara (Mexiko)

Die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen haben nach zwei langen Jahren des Wartens, das der Pandemie geschuldet war, die Präsenz im Oratorium «Hl. Maria Goretti» für Mädchen der Region wieder aufgenommen. Sie unterstützen auch weiterhin die geistliche Ausbildung der Schülerinnen im Internat «Muttergottes» und führen weiterhin Treffen für 15-jährige Mädchen durch.

Die Schwestern msp der Mission Punacancha unternehmen Besuche bei alten Menschen, die alleine und arm sind und oft von ihren Kindern vergessen wurden (Cuzco, Peru).





Die Schwestern msp der Mission von Ilo helfen in der Pfarrei bei der Vorbereitung der Katechesen für Kinder und Jugendliche (Moquegua, Peru).

Die Schwestern handeln bei ihren Hausbesuchen als Werkzeuge Jesu, der sagt: *«Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit*

mir» (Offb 3,20). Vor einigen Monaten klopfen sie an die Tür des Hauses einer leicht geistig behinderten Frau namens Teresa. Sie stammt aus dem mexikanischen Bundesstaat Nayarit und hat als Kind sehr darunter gelitten, dass sie von

Die Schwestern msp der Mission Rumichaca teilen nach der Katechese einen einfachen Imbiss mit den Kindern und Eltern der Umgebung.



ihren Eltern und Geschwistern wegen ihrer Behinderung nicht akzeptiert und verlassen wurde.

Als sie auf der Strasse ausgesetzt wurde, nahm ein Ehepaar sie auf, nicht als Tochter, sondern als Dienstmädchen, und nutzten sie aus. Teresa wurde von dieser Familie viele Jahre lang misshandelt, bis sie es nicht mehr ertragen konnte und beschloss, aus diesem Gefängnis zu fliehen. So gelangte sie nach Guadalajara, wo sie wieder einmal mehr auf der Strasse Zuflucht fand. Aus Not sammelte sie Flaschen und wiederverwertbare Dosen, aber mit dem Geld, das sie damit verdiente, konnte sie ihre Bedürfnisse nicht decken. Dann traf sie einen Mann namens Edoardo, der sich ihrer erbarmte und sie zu sich nahm.

Zurzeit passt sie auf ein Grundstück auf und sammelt weiterhin wiederver-

wertbare Flaschen und Dosen. Deshalb besuchen die Schwestern sie von Zeit zu Zeit, um mit ihr zu sprechen und zu beten sowie ihr mit einigen Lebensmitteln zu helfen.

Wenn Gott es zulässt, werden die Schwestern in den kommenden Monaten geistliche Einkehrtage für die Familien, die sie unterstützen, anbieten. Das Thema wird sein «Die Liebe Gottes».

WIR DANKEN GOTT FÜR DAS PRIVILEG, IHM IN DEN ARMEN ALS MISSIONARISCHE DIENER DER ARMEN DIENEN ZU DÜRFEN.

Hast Du Dich schon einmal gefragt, was Du tun würdest, wenn der Herr Dich berufen würde, als Missionarin unter den Bedürftigsten zu arbeiten?

Die Schwestern msp der Mission von Guadalajara (Mexiko) besuchen arme alte Menschen in der Umgebung und bringen ihnen verschiedene Produkte dank der Hilfe unserer Gönner.



Wie kann ich den Armen helfen?



- Indem Du Dich zum Echo des Schreis der Ärmsten machst durch die Verbreitung dieses Rundbriefs und unseres Materials (welches Du gratis bei uns bekommen kannst) unter Deinen Freunden und Verwandten, wie auch durch das Organisieren von Begegnungen zur Sensibilisierung für die Mission, an denen auch unsere Missionare teilnehmen können.
- Indem Du Deine Opfer und Deine Gebete, vereint mit Deiner Treue zum Evangelium und zum Hl. Vater, aufopferst, damit jeder *Missionar Diener der Armen* lebendige Gegenwart Jesu inmitten der Armen sein kann.
- Indem Du uns Messstipendien sendest.
- Indem Du uns unterstützt bei der Verwirklichung einiger konkreter Projekte oder bei der Erfüllung unserer laufenden Bedürfnisse, z. B.
 - durch die Übernahme der Verpflegungskosten eines Schülers / einer Schülerin unserer Schulen während eines Jahres (350 Euro)
 - durch die Übernahme der Ausbildungskosten eines Kindes für ein ganzes Jahr (850 Euro)
- Indem Du in Deinem Testament etwas hinterlässt zugunsten unserer Bewegung der *Missionare Diener der Armen*.

Deutschland:
«Freunde der Diener der Armen»
53013 Swisttal
VR-Bank Rhein-Erft-Köln e.G.
IBAN:
DE94 3706 2365 3307 2260 21
BIC: GENODE1FHH
Spende Kinderprojekte in Cuzco

Österreich und Südtirol:
Verein Missionare
Diener der Armen
Hypo-Bank Landeck
IBAN:
AT82 5700 0001 8003 8400
BIC: HYPTAT22

Schweiz:
Verein Missionare
Diener der Armen
Thurgauer Kantonalbank Arbon
IBAN:
CH69 0078 4122 0017 9750 6
BIC: KBTGCH22



Dank Eurer Mithilfe
können wir ein
weiteres Kind
in unseren Zentren
von Cuzco ernähren.



Vergelt's GOTT für Eure Hilfe...

Die Laien

Die wichtigste Hilfe für die Missionare

«Die Laien stehen im Leben der Kirche an vorderster Front.» – «Wir brauchen Euer Zeugnis für die Wahrheit des Evangeliums und Euer Beispiel, wie Ihr Euren Glauben durch die Praxis der Solidarität zum Ausdruck bringt.»

(Aus dem Video «Weltweites Gebetsnetzwerk des Papstes» 2018)

Ich, möchte mich während des Jahres 2022 mit euch im Gebet vereinigen, um Gott zu danken für das neue Charisma der Kirche, das er den «Dienern der Armen» geschenkt hat.

Meine Teilnahme ist wie folgt:

HANDLUNG	HÄUFIGKEIT				
	Täglich	Wöchentlich	14-täglich	Monatlich	Anderes
hl. Messe					
Eucharistische Anbetung					
Rosenkranz					

Adresse

Postleitzahl / Ort / Land

Strasse

E-Mail

Datum / Unterschrift:

Diesen Abschnitt können Sie direkt an unsere Adresse von Cuzco senden. Sämtliche Namen werden ins Buch eingetragen, das sich vor dem Bild «Hl. Maria, Mutter der Armen» in unserer Kirche des Zentrums von ANDAHUAYLILLAS, Cuzco (Peru) befindet.

Misioneros Siervos de los Pobres, P.O.Box 907 – CUZCO – PERU

**Brennt in Dir eine missionarische Flamme? Dann lass nicht zu,
dass sie erlischt: Du bist berufen, sie lebendig zu halten.**

Unsere missionarischen Gemeinschaften der Priester und Seminaristen, der Kontemplativen auf Lebenszeit, der jungen Laien, der geweihten Schwestern und der Eheleute nehmen es sich vor, Dir auf diesem Weg zu helfen.

- ... Bist Du ein/e Jugendliche/r mit einer inneren Haltung des Suchens, der/die mindestens ein Jahr lang das Leben der Missionare Diener der Armen teilen will und bereit ist, zu überlegen, zu welcher Mission Gott Dich in der Kirche ruft, dann wisse,
... die Armen warten auf Dich!
- ... Bist Du ein Jugendlicher, interessiert, ein Wochenende oder einige Tage der Stille und des Gebetes in einer missionarischen Atmosphäre in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) zu leben?
... wir warten auf Dich!
- ... Seid Ihr ein Ehepaar, entschieden, mit Euren Kindern zu uns zu kommen, um Eure Familie wie eine kleine Hauskirche den Ärmsten zu öffnen?
... die Armen warten auf Euch!

Vor- und Nachname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Beruf

Alter

Zivilstand

abgeschlossene Studien

☐ Missionar

☐ Missionarsehepaar

☐ Missionarin

☐ Oblat(in)

☐ Jugendliche(r) auf der Suche

☐ Gönner(in) / Unterstützungsgruppe

Schreibe an:

Casa de Formación «Santa María Madre de los Pobres», Ctra. Mazarambroz s/n,
45110 Ajofrín (Toledo-Spanien), Tel: 0034 925 390 066, Fax: 0034 925 390 005,
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com Web: www.msptm.com

Die Geschichte der Evangelisierung Perus (III)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener)

Im Verlauf der zweiten Reise des Christophorus Kolumbus begann sich das düstere Geheimnis um die üblen Zustände in Westindien zu lüften. Am 25. September 1493 war Kolumbus mit 1500 Spaniern – darunter zwölf Missionaren – aus dem Hafen von Cádiz ausgelaufen. Die Indianerstämme hatten oft wilde und grausame Sitten. Die Häuptlinge unterdrückten ihre Völker. An der Tagesordnung waren: Vielweiberei, Menschenopfer, Kannibalismus, unsäglich Grausamkeiten, Dauerkriege und Sklaverei. Die Völker unterdrückten sich gegenseitig in entsetzlicher Tyrannei. Alle hatten eine Naturreligion mit Vielgötterei.

Die ersten Spanier waren trotzdem von der Freundlichkeit und der Sanftmut der Eingeborenen fasziniert. Angesichts der Abscheulichkeiten, welche diese selbst beschrieben, sahen die Spanier sie nicht als böse an, sondern als arme, vom Teufel Besessene, die sie befreien mussten, indem sie die bösen Geister mit dem Kreuz Christi austrieben. Vom ersten Augenblick an sahen sowohl die «Conquistadores» als auch die Missionare, dass nicht alle Indianer die Perversitäten einiger vollzogen und dass sie keine Schuld an diesen Verbrechen trugen. In dieser Neuen Welt schwankten die Missionare hin und her zwischen Bewunderung und Horror. Auf jeden Fall verkündeten sie sofort das Evangelium

und waren absolut überzeugt, dass die Gnade Christi hier Wunder vollbringen würde.

In den ersten Jahren der «Conquista» gab es noch keinen gesetzlichen Rahmen, und es war nur wenig über die neuen Länder bekannt. Improvisation, Gier und Gewalt drohten durch Verbrechen und Missbrauch grossartige Heldentaten an der Wurzel zu ersticken. Selbst Kolumbus, der nur wenige Führerqualitäten besass, scheiterte als Vizestatthalter von Westindien.

Nicht einmal Bobadilla, der 1500 sein Nachfolger wurde, erreichte etwas mit diesen richtungslosen und verstörten Eingeborenen. Zudem hatte er es mit ein paar Hundert undisziplinierten, untereinander uneinigen Spaniern zu tun. Zu Beginn der «Conquista» verzeichnete man die meisten Missbrauchsfälle. Doch die Katholischen Könige bezogen klar Stellung, in der sie jede Art von Sklaverei und jede ungerechte Behandlung der Eingeborenen ausdrücklich verurteilten und untersagten. An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass die Katholischen Könige sich von Anfang an (noch vor den päpstlichen Bullen Alexanders VI. im Jahr 1493) in der Instruktion, die sie Kolumbus am 29. Mai 1493 erteilten, dazu beglückwünschten, dass sie auf Eingeborene trafen, die «sehr willens waren, sich zu bekehren». Jedoch legten sie fest, dass die Indianer

«liebevoll behandelt» werden sollten, ohne ihnen das geringste Leid zuzufügen, damit Beziehungen des Dialogs und der Vertrautheit mit ihnen aufgebaut werden konnten.

Im Gegensatz zu anderen Erobererstaaten vollzog sich in Lateinamerika ein wahres Verschmelzen zweier absolut verschiedener Welten, die

sich in Mentalität, Bräuchen, Religion, Familie, Arbeit, wirtschaftlichen und politischen Gewohnheiten stark unterschieden. Dieses Aufeinandertreffen führte zu einer grossen biologischen und kulturellen Kreuzung der Rassen. So entstand eine neue Welt, die auch als «Neue Welt» bekannt ist.

Die Priester msp fahren mit der Evangelisierung in den andinischen Dörfern der Region Cuzco (Peru) fort.





Lobpreis der Kontemplativen

Möchtest Du Dich unserer Gemeinschaft der Kontemplativen **Diener der Armen** anschliessen oder Dich geistig mit uns vereinigen?

Den grössten Teil des Tages widmen wir dem Gebet und der Eucharistischen Anbetung sowie einigen Stunden der Hand- und Gartenarbeit.

Für nähere Information kannst Du den unten stehenden Abschnitt ausfüllen.

«Ihr habt gewählt zu leben, oder vielmehr Christus hat euch erwählt, mit ihm das österliche Geheimnis zu leben, das sich fortsetzt durch Raum und Zeit. All das, was ihr seid, all das, was ihr jeden Tag tut, sei es das Chorgebet, rezitiert oder gesungen, die heilige Eucharistie, die Arbeiten in der Zelle oder in Gruppen der Gemeinschaft, das Leben in Klausur, im Schweigen, die freiwilligen Verzichtleistungen, die von der Regel auferlegten Bussübungen: All das ist aufgenommen, geheiligt und eingesetzt durch Christus, um die Welt zu erlösen.»

(Hl. Johannes Paul II.)

Wie die hl. Theresia vom Kinde Jesus kannst auch Du Dich engagieren und Dich hingeben zum Wohl der Bedürftigsten.

Ich,

vom Kloster

Anschrift

Stadt/Land

verspreche, meine Hingabe an Gott in Vereinigung mit den «*Dienern der Armen*» zu leben, damit das Gottesreich zu den Allerärmsten gelangen kann.

Datum:

Unterschrift:

Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde (1 Kor 9,16)

P. Luis Maria Sallé msp (Franzose)



«Alles in Christus vereinen». Mit diesen Worten des heiligen Paulus (Eph 1,10), die der Leitsatz des hl. Pius X., dem grossen Seelenhirten, waren, möchte ich mit Euch die Freude der Mission teilen. In dieser österlichen Zeit, deren Mittelpunkt die Auferstehung ist, ist es wichtig, sich des katholischen, in der Taufe verankerten Auftrags zu erinnern, der die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute ist. Diese Welt ist nämlich durchdrungen von so viel Relativismus, und sie ist von einer grossen Verwirrung aus dem Konzept gebracht. Gemeinsam mit zwei Priestern und zwei Brüdern hatte ich die Gnade, ein «Herold des Evangeliums» zu sein, wie es Pius XII. in seiner Enzyklika

«Evangelii Praecones» (Verkünder des Evangeliums, 2. Juli 1951) für einen *neuen Schwung in der Mission* beschrieben hat. In dieser Zeit der Pandemie waren und sind es die Armen, die am meisten unter den Folgen leiden. Es tut wirklich weh, ihnen nicht dienen und helfen und die Wahrheit unseres schönen katholischen Glaubens vermitteln zu können, wie wir es vor der Pandemie getan haben. Trotzdem sind wir in zehn Dörfer der Kordilleren gegangen: Ccolccayqui, Mayumbamba, Alto de Cucuchiray, Yarcacunca, San Juan de Quihuare, Parrocochan, Kunutambo, Parara, Pirque und Papres. Gewiss, der Teufel geriet ausser Rand und Band, als er sah, dass unseren von allen, nur nicht von Gott, Vergessenen beigestanden wurde, und zwar durch die Eucharistie, die Beichte, durch den Rosenkranz und den Katechismus. Regen und Schlamm machten unsere Mission zwischen 3'500 und 4'000 m.ü.M. nicht einfacher. Anderseits war die Taufe von drei kleinen Schwestern im Dorf Ccolccayqui eine bemerkenswerte Gnade. Selbst wenn in diesen Gegenden die Pünktlichkeit nicht an erster Stelle steht, nahmen Erwachsene und Kinder stets an der hl. Messe und an der Katechese teil. Darüber hinaus haben die aufgrund der Pandemie auferlegten Restriktionen die regelmässigen Besuche unserer Armen nicht verhindern können. In

der Tat, die beiden Dörfer Papres und Pirque konnten wir wegen Personalmangels nicht besuchen. Die Strasse war durch einen Bergrutsch unterbrochen worden, und wir mussten eine Umleitung von anderthalb Stunden zurücklegen. Doch bei unserer Ankunft war die Freude der Dorfbewohner die grösste Belohnung für unsere Mühe. Sie hatte sich gelohnt!

Andererseits ist es traurig zu sehen, dass die Abwesenheit eines Priesters die Ausbreitung der Sekten begünstigt. Doch trotzdem bleiben in diesen armen Dörfern viele ihrem Glauben treu und vertrauen den Gesandten der katholischen Kirche. Es ist das grosse Geheimnis der Passion unseres Herrn, der in seinen verwundbarsten Kirchenmitgliedern, den Armen also, sein Wirken

fortsetzt. Und wir, in der Hoffnung der Auferstehung, sind glücklich, das Reich Christi unter seinen Bevorzugten auszudehnen. Natürlich fühlen wir uns ohnmächtig angesichts der religiösen Unwissenheit und der fehlenden Sakramente aufgrund des Priestermangels. Denn diese Armen brauchen Hirten, die sie begleiten und zum Gebet sowie zum Empfang der Sakramente ermutigen. Wir brauchen nichts Neues zu erfinden. Es genügt, das weiterzugeben, was wir von unserem Herrn empfangen haben. Organisierte, um eine Theorie kreisende Gespräche und Diskussionen brauchen wir nicht, doch wir müssen mit Freude und apostolischem Eifer mitten unter unseren Armen bleiben. Als Papst Franziskus sich an die Priester wandte, sagte er: «Wir

Die Priester msp legen viele Kilometer zu den Schulen zurück, in denen die armen Kinder lernen und das Wort Gottes kennenlernen und hören dürfen.



müssen Priester mit dem Stallgeruch der Schafe sein» (Ansprache in der Chrisammesse vom Gründonnerstag, 28.03.2013, Vatikanbasilika).

Doch heute, mehr denn je, ist die Warnung des Herrn von grosser Aktualität: *«Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden»* (Mt 9,37–38). Wir können die Augen nicht verschliessen: In den Kordilleren hungern und dürsten un-

sere Armen nach der Liebe Gottes, der ihnen vergibt, sie heilt, aufrichtet und mit Hoffnung erfüllt, denn sie sind unsere grössten Wohltäter. Der hl. Paulus sagt: *«Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde»* (1 Kor 9,16). Diese Worte des Apostels müssen für uns eine Gewissenserforschung sein, denn wegen des Priestermangels sind viele Erwachsene und Kinder zum Protestantismus übergetreten. Dennoch hat es mich ungemein beeindruckt,

So wachsen die armen Kinder der Hohen Kordilleren auf, ohne grosse Ziele und Hoffnungen in ihrem Leben. Deshalb suchen die Priester msp die andinischen Dörfer auf, um die Gegenwart des Herrn zu bringen und um den Kindern und ihren Familien Freude zu schenken.



dass viele von ihnen nach dem Wort Gottes hungern, zur hl. Messe und zur Katechese kommen, «wie Schafe ohne Hirten». Wir sehen also, dass trotz des Aufkommens des Protestantismus und der daraus resultierenden Verwirrung das Licht der Wahrheit und der Liebe in ihren Gewissen erhalten bleibt.

Im Endeffekt bringt die Gegenwart einfacher Zeugen und die klare Lehre über den Weg zum Himmel durch die Gnade Gottes gute Früchte. Dies, sowie der Blumenstrauß, den mir die Armen zum Dank schenkten, ist eine Anregung und Ermutigung für mein Priester-

und Ordensleben. Die Mission erfüllt das Herz! Die Seelen haben grossen Durst. Als ihre Diener versuchen wir, ihnen so gut wie möglich entgegenzukommen. Wie schön ist es, katholisch zu sein, ohne Angst, in Dankbarkeit unserem guten Gott gegenüber, der uns als schwache Werkzeuge für die Weitergabe der Schätze der katholischen Kirche auserwählt hat!

Ich beende dieses Zeugnis mit dem Hinweis auf das gemeinsame Gebet in der hl. Messe zu Ehren des hl. Franz Xaver, der zusammen mit der hl. Theresia vom Kinde Jesus Patron der Mis-

Wenn ein Priester msp in ein Dorf in den andinischen Kordillern kommt und die hl. Messe zelebriert, nehmen die Menschen, die sich nach Gott sehnen, mit grosser Freude teil.





Die Priester msp feiern in den Hohen Kordillern, wo es keine Kirchen oder Kapellen gibt, die hl. Messe auch auf improvisierten Steinaltären.

sion ist: «Gott, du hast viele Völker des Orients durch die Predigten des hl. Franz Xaver ins Licht des Evangeliums gerufen. Gib, dass jede christliche Gemeinschaft mit demselben missionarischen Eifer brenne, damit

die Kirche sich auf der ganzen Welt über neue Söhne und Töchter freuen kann.»

Oh Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen.



SOS an die Jugendlichen

«In diesen Tagen möchte ich mit euch die wichtigsten Wahrheiten teilen: Gott liebt uns mit der Liebe eines Vaters, und er ermutigt euch, weiter den Frieden zu suchen und zu ersehnen, jenen echten und dauerhaften Frieden.»

(Apostolische Reise von Papst Franziskus nach Kolumbien,
Grussworte des Hl. Vaters, 7. September 2017)



Bei den «Dienern der Armen» kannst Du dieses Ideal verwirklichen durch ein tiefes Gebetsleben und eine hochherzige Hingabe im Dienst an so vielen Brüdern, die jegliche Art von Ausgrenzungen erleben.

Chronik der Missionare Diener der Armen

Bubenstadt Am 17. Dezember vergangenen Jahres haben wir unser Schuljahr beendet, was unsere Kinder natürlich sehr glücklich gemacht hat, denn das war der Beginn der Sommerferien. Einige unserer Schüler, insbesondere Lucio Teves und Paul Inquillay, die beide schon lange bei uns waren, sind volljährig geworden und haben die Sekundarschule abgeschlossen. Somit mussten sie unsere Schule verlassen, um ihr Studium fortzusetzen. Dies hindert uns jedoch nicht daran, ihnen weiterhin zu hel-

fen, wenn sie es brauchen. Ein Teil unserer Jungen sind in ihre Heimat zurückgekehrt, einige für immer, andere für die wohlverdiente Ferienzeit.

Weihnachten haben wir mit grosser Freude und Hingabe gefeiert. Unsere Kinder waren glücklich, ihre Geschenke am 25. Dezember öffnen zu können. Geschenke, die die Vorsehung uns durch Euch, unsere Wohltäter, geschickt hat. Es war eine sehr arbeitsintensive Zeit, denn an diesem Tag fand auch die Erstkommunion einiger Schüler der 5. Klassen statt, und wir muss-

Dank unserer Wohltäter können sich die Kinder des Heims «Hl. Tarzsius», das von den Missionaren Diener der Armen geführt wird, über Weihnachtsgeschenke freuen (Bubenstadt, Andahuaylillas, Peru).



ten alles für diesen besonderen Anlass gut vorbereiten. Diese Kinder haben Jesus mit grosser Hingabe und Liebe empfangen. Nach all dem verbrachten wir freudig die Oktav von Weihnach-

ten zu Hause und verabschiedeten uns vom Jahr 2021. Dann begrüsstet wir das neue Jahr 2022 mit dem Stundengebet und dem Lied «Veni, Creator». Am 2. Januar zogen wir uns in ein klei-

Während der Ferienzeit unternehmen die Kinder des Heims «Hl. Tarzisius», das von den Missionaren Diener der Armen geführt wird, Wanderungen und nehmen an Lagern teil (Bubenstadt, Andahuayllillas, Peru).

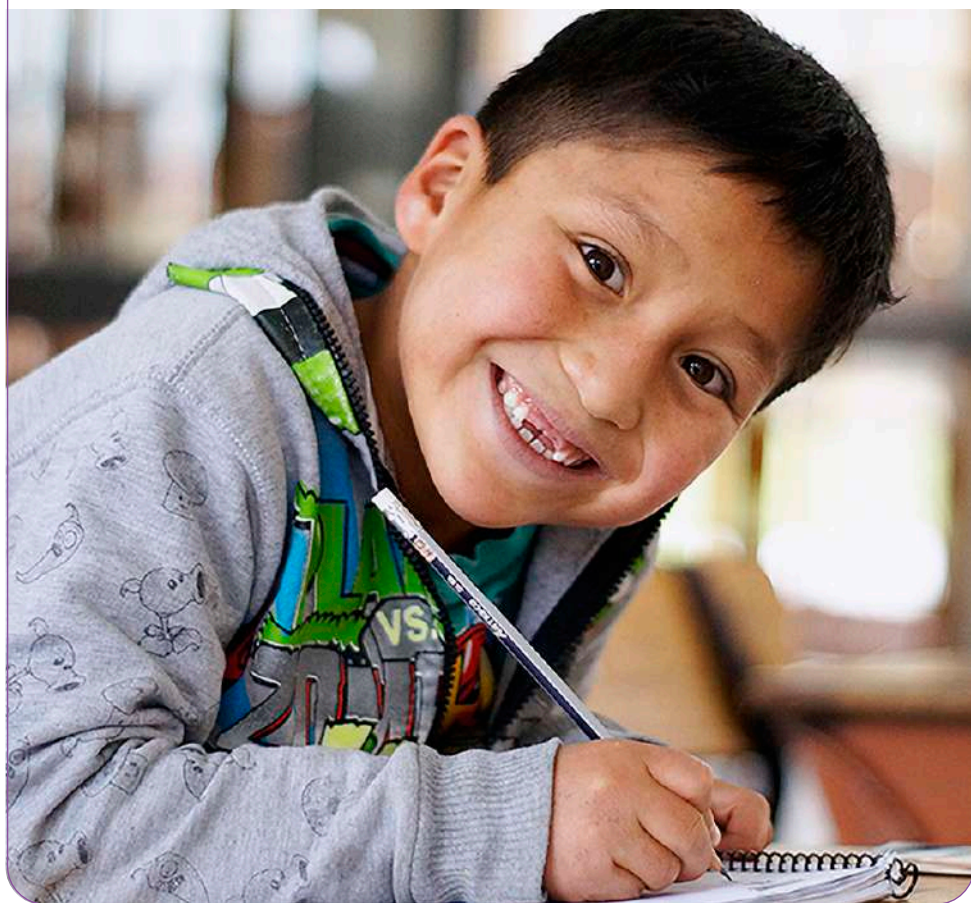


nes «Ferienhaus» im Stadtteil «San Jerónimo» in Cuzco zurück und blieben dort mit den Kindern bis zum Ende des Monats.

Während der Monate Januar und Februar haben wir zwei Freizeiten mit unseren Kindern der Schule «Hll. Francisco und Jacinta Marto» und mit den Kindern aus dem Internat durchgeführt. Es waren Lager im Stil der Pfadfinder, denn – Ihr erinnert Euch viel-

leicht – wir haben eine Vereinigung, deren Schutzpatron der hl. Erzengel Michael ist. Jedes Lager dauerte zwei Wochen, während derer es sowohl Zeiten des Gebets (hl. Messe, Rosenkranz etc.) als auch Zeiten für Spiele, Exkursionen und Trainings gab. Ende Februar begannen wir nach einer langen Ferienzeit ein neues Schuljahr, endlich wieder in Form von Präsenzunterricht.

Die Kinder aus dem Heim «Hl. Tarzsius» freuen sich wie Omar darauf, endlich das Schuljahr zu beginnen (Bubenstadt, Andahuaylillas, Peru).



Heilige Maria, Mutter der Armen – Bildungshaus in Ajofrín, Toledo (Spanien) *Hier hat es auch Platz für Dich!*

«Gebt euch nicht damit zufrieden, im Gebrauch der sozialen Medien versiert zu sein, um zu kommunizieren. Nur wenn ihr vom Wort Gottes verwandelt seid, könnt ihr Worte des Lebens kommunizieren.»

(Ansprache von Papst Franziskus an die Gemeinschaft des Priesterseminars «Pius XI.» der Region Marken, 10. Juni 2021)



Unsere Adresse:

Casa de Formación
«Santa María Madre de los Pobres»
Carretera Mazarambroz s/n
45110 Ajofrín (Toledo) – Spanien
Tel.: +34 925 39 00 66
E-Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Das Bildungshaus «Heilige Maria, Mutter der Armen» ist für diejenigen Jugendlichen da, die Missionare Diener der Armen werden wollen.

Material zum Bestellen



Flyer Missionare Diener der Armen: Dieser Flyer mit Bildern gibt einen guten Überblick über die Arbeit der Missionare Diener der Armen (eignet sich gut für die Weitergabe an Personen, die uns noch nicht kennen).



Auf Mission zu den Herzen der Armen: Dieser Flyer mit Bildern vermittelt eine grobe Übersicht über die Missionare Diener der Armen (weniger Informationen als im vorstehenden Flyer).



Flyer Jesus: Dieser Flyer erklärt – ausgehend von biblischen Texten – wer Jesus Christus überhaupt ist (eignet sich zur Stärkung des eigenen Glaubens oder zur Weitergabe an Personen, die Jesus Christus nicht oder nur schlecht kennen).



Flyer Maria: Mit diesem Flyer soll die Botschaft der Jungfrau Maria in Fatima und ihre Wünsche an uns verbreitet werden.



Flyer Messbund: Dieser Flyer erklärt kurz, worum es beim Messbund geht. Er enthält gleichzeitig ein Formular für die Aufnahme in den Messbund.



Flyer Messstipendien: Dieser Flyer erklärt kurz, was ein Messstipendium ist und ist gleichzeitig ein «Bestellformular» für heilige Messen.

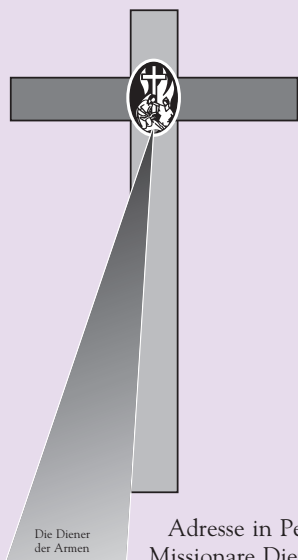
Auszug aus dem Flyer Maria:

Am 13. Juli 1917 sagte die Jungfrau Maria zur kleinen Lucia: Jesus möchte sich deiner bedienen, damit ich bekannt und geliebt werde. Er möchte die Weihe an mein Unbeflecktes Herz in der Welt einführen. Wer diese Weihe vollzieht, dem verspreche ich das Heil. Diese Seelen werden von Gott geliebt werden wie Blumen, mit welchen ich seinen Thron schmücke. Heute will sich Jesus Deiner bedienen!

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS



Adresse in Peru:
Missionare Diener
der Armen

P.O. Box 907, Cuzco – Peru
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com
Web: www.msptm.com



Opus Christi Salvatoris Mundi

Das Werk wurde gegründet für jene Mitglieder der Bewegung der Diener der Armen, welche berufen sind, einem Weg der noch grösseren Aufopferung zu folgen mit den Charakteristiken des Gemeinschaftslebens und mit der Verpflichtung, die evangelischen Räte entsprechend ihrem Stand zu befolgen. Das Werk ist auf dem Weg zur kirchenrechtlichen Anerkennung in der Form von zwei religiösen Instituten: jenes für den männlichen Zweig der Priester und Brüder und jenes für den weiblichen Zweig der Schwestern.

Unterstützungsgruppen

Ihr Ziel ist es, das Charisma zu vertiefen und zu verbreiten, indem sie sich für die eigene Umkehr und die Umkehr aller Menschen durch die Organisation von Einkehrtagen einsetzen.

Oblaten

Kranke und Gefangene, die ihre Leiden für die Ärmsten der Dritten Welt aufopfern, und all jene, die das Charisma der Diener der Armen leben.

Mitarbeitende

Alle Menschen guten Willens, die die Armen immer mehr lieben wollen.

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Verein Missionare Diener der Armen, 9320 Arbon

Druck: Schmid-Fehr AG, Hauptstrasse 20, 9403 Goldach

Erscheint 6 Mal pro Jahr. Geht an alle Mitglieder und Gönner/-innen des Vereins «Bewegung der Diener der Armen». Für Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Gönnerinnen und Gönner werden 1 Mal pro Jahr CHF 5.– von den Spenden abgezogen.

Hinweis

Dieser Rundbrief und das ganze Material, das wir veröffentlichen und Ihnen anbieten, sind vollkommen gratis und zur Verfügung aller, dank der Grosszügigkeit eines unserer Wohltäter, der an unser Charisma glaubt und auf diese Weise an der Verbreitung des Wortes Gottes mitarbeitet. Deshalb zögern Sie nicht, unser Material anzufordern, um somit auch anderen das Charisma der Diener der Armen bekannt zu machen.